

Medium: **DZW – Die Zahnarzt Woche**

Auflage: 46.300

Ausgabe: 46/2009

Ausgabe
46/09
Mittwoch
11. Nov. 2009
Einzelpreis € 1,50

www.dzw.de

Die Zahnarzt Woche **DZW**

Unabhängige Wochenzeitung für Zahnarzt und Dentalmarkt

Testwochen
Nutzen Sie die Chance uns kennenzulernen
Bereits über 70 Smile4Fair-Center bundesweit nutzen unsere günstige Qualitätsalternative für Zahnersatz.

Importzahnersatz über meistergeführte Labore
Tel. 06108 / 825 798 0
Info: www.smile4fair.de/testwochen

- **DGZMK:**
Politik darf nicht nur ankündigen
- **Dokumentation:**
Aus den Beschlüssen der KZBV-VV
- **Rauchentwöhnung:**
Motivieren, therapieren, begleiten
- **Sonderteil:**
Seminare und Fortbildung
- **In dieser Ausgabe:**
Messwegweiser »Infodental Mitte«

Klares Votum für Freiberuflichkeit und neue Approbationsordnung

Bundesversammlung der BZÄK lehnt Selektivverträge in GKV und PKV ab – wenig hilfreiche Antragsflut und Nachdiskussionen zur HOZ

Ein klares Votum für die Stärkung der Freiberuflichkeit hat die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) wie schon zuvor die Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) auf dem Deutschen Zahnärztetag in München abgegeben. In einer einstimmig verabschiedeten Resolution zur Freiberuflichkeit erklärte die Delegierten den Schutz des Arzt-Patienten-Verhältnisses, begleitet von einem ethischen Leitbild, zum obersten Ziel zahnärztlicher Standespolitik (siehe Seite 4 dieser Ausgabe).

Darüber hinaus fordert die Bundesversammlung die zuständigen Länderbehörden auf, der Novellierung der Approbationsordnung für Zahnärzte endlich zuzustimmen. „Die Novellierung ist zur Verbesserung der Qualität der Lehre in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde insbesondere aus Gründen des Patientenschutzes unerlässlich“, heißt es in dem ein-

stimmig verabschiedeten Beschluss. Die von den Bundesländern angedachte Kosten- und Kapazitätsneutralität verhindere eine notwendige Qualitätsverbesserung. An einem einstufigen Studiengang mit Abschluss Staatsex-

tionieren des solidarischen Versicherungssystems zu ermöglichen. Ebenfalls erneuert wurde die Forderung nach einer GOZ-Novelle, die an einer modernen Leistungsbeschreibung und an der Kostenentwicklung orientiert ist. Eine Öffnungsklausel für die PKV lehne man ab, ebenso wie Selektivverträge in der Gesetzlichen Krankenversicherung. Allerdings hatte es in der Diskussion der Resolution Auseinandersetzungen um den Begriff „Berufskodex“ gegeben, der dann durch „Wertekanon“ ersetzt wurde. Schwerer taten sich die Delegierten der Bundesversammlung

Wenn kein Abschaffen der Budgetierung, dann neue Festzuschuss-Systeme

KZBV-VV beschließt Stufenplan für die Verhandlungen mit der neuen Bundesregierung – Start mit Füllungs festzuschüssen angestrebt

Angleichung der Honorare Ost an das Niveau West und Abschaffen der Budgetierung und der Grundlohnsummenanbindung ohne Wenn und Aber lauten die Hauptforderungen, die die Vertreterversammlung (VV) der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) am Donnerstag und Freitag vergangener Woche für die Verhandlungen mit der neuen Bundesregierung verabschiedet hat.

Wird die Aufhebung der Budgetierung verweigert – womit bei realistischer Betrachtung zu rechnen ist und was auch der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit, Dr. Markus Söder,

stand in DZW 45/09) und das in München vom stellvertretenden KZBV-Vorstandsvorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer vorgestellte Festzuschuss-System für die Füllungstherapie wurde von den Delegierten dann nach einigen kontroversen, teilweise sehr emotionalen Debatten („Wir legen damit die Hand an ein funktionierendes System“; „Wenn wir das ablehnen, sehen wir schlecht aus“) mit Mehrheit angenommen (siehe auch die Dokumentation auf Seite 5 dieser Ausgabe).

Eßer hatte die Situation in seinem Vortrag dazu sehr klar und scharf umrissen und auf die grundsätzliche Bedeutung der Entscheidung und den gegebenen Zeitdruck

hingewiesen. „Wir haben nur ein schmales Zeitfenster bis etwa Mai 2010, wenn in Nordrhein-Westfalen gewählt wird, um unsere im Koalitionsvertrag ja aufgenommenen Forderungen wie Aufhebung der Budgetierung umzusetzen. Und die Politik fragt uns jetzt nach Konzepten und Alternativen. So etwas wie bei den Regelleistungsvolumina der Ärzte will man nicht noch einmal erleben. Sie erwarten zeitnahe und realisierbare Vorschläge, die aber von uns vorab auch noch in den Ministerien vorgestellt werden müssen.“

Die Füllungstherapie mache ein Bema-Honorarvolumen von etwa 2,005 Milliarden Euro (2008) aus, das seien etwa 26 Prozent des Budgetvolumens (Sachleistung und KfO), bei etwa 57 Millionen gelegerter Füllungen (Bema 13a-g). Ein Festzuschuss-System böte die Chance, hier auf einen Schlag zwei Milliarden Euro budgetfrei zu stellen. Blicke man bei einer Mehrkostenre-

(Fortsetzung auf Seite 4)



BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel (Mitte) mit den neuen Trägern der Ehrennadel der Deutschen Zahnärzteschleife in Gold: ZA Hans-Peter Küchenmeister, Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Jiri Pekarek und Kasimierz Bryndal (von links); siehe Bericht Seite 3. Foto: Axiens

Zahnärztlicher Fach-Verlag GmbH, Postfach 101868, 44608 Herne
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

***772*

02846#17037347#0046

Herrn
Dr. Peter Kaschny, Büro für
Öffentlichkeitsarbeit
Kapersburgweg 5
61350 Bad Homburg

pay less.
get more.

20 Jahre
Zahnersatz
seit 1989

semperdent

Tel. 0800. 1 81 71 81

auch sei unbedingt festzuhalten, ein Bachelor/Master-System wurde erneut abgelehnt.

Zur Finanzierung der Gesundheitsversorgung in der Gesetzlichen Krankenversicherung wurde gefordert, einen Leistungskatalog in Grund- und Wahlleistungen unter fachlicher Beteiligung der Zahnärzte zu definieren. Ergänzend seien Festzuschuss-Systeme und Mehrkostenregelungen geeignet, um das weitere Funk-

auch mit den Themen Aus-, Fort- und Weiterbildung, Selektivverträge und Honorarordnung für Zahnärzte.

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel hatte in seinem Eröffnungsvortrag und seinem Bericht für die Bundesversammlung eine klare Ist-Analyse der Situation mit der neuen schwarz-gelben Bundesregierung und dem Koalitionsvertrag gegeben und den Delegierten (Fortsetzung auf Seite 4)

in seinem Grußwort vor der VV durchblicken ließ, sollen der Politik neue Festzuschuss-Modelle als Steuerungselemente für Mengen und Ausgaben vorgestellt werden, um so die Budgetierung aufzuweichen.

Diesen bereits im Vorfeld angekündigten Stufenplan auf der Grundlage des Grundsatzpapiers „Perspektive Mundgesundheit“ (die DZW berichtete, siehe auch das Interview mit dem KZBV-Vor-

Asiatische Fertigkeit trifft deutsche Qualität

99,9%

Zirkon*

komplett.

* aus unserem Zirkonfranzentrum in Essen, System Wieland

imex Einfach intelligenter.

Kostenlos anrufen: 0800 8776226 oder www.kostenuegstiger-zahnersatz.de

Seminare & Fortbildung

aktuelle Veranstaltungstermine · Deutschlandkarte

Prothesenstabilisierung mit Mini-Implantaten

Kurze Längen und kleine Abmessungen im Fokus des Freiburger Forums Implantologie (FFI)

Mit Dr. Winfried Walzer aus Berlin sprach nicht nur ein versierter Anwender von Mini-Implantaten zu den Teilnehmern des ersten Treffens der DGZI-Studiengruppe Freiburger Forum Implantologie (FFI) am 21. Oktober 2009 in der Privatklinik KosMedics in Stegen, sondern zugleich auch ein erfahrener Implantologe, der auf mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrungen mit künstlichen Zahnwurzeln zurückblicken kann.

Seine Leidenschaft für die Zahnmedizin hat Walzer große Strecken zurücklegen lassen – der Praxistätigkeit in Süddeutschland folgte eine jahrelange Tätigkeit als Leiter einer Zahnklinik auf Jamaika; seit geraumer Zeit nun ist der zertifizierte Implantologe an einem idyllisch gelegenen Areal in der

Hauptstadt Berlin niedergelassen und tätig.

Vor dem wissenschaftlichen Vortrag erfuhren die Mitglieder des Freiburger Forums Implantologie (FFI, eine Studiengruppe der DGZI) traditionsgemäß aktuelle Nachrichten von ihrer Fachgesellschaft. Dabei stand ein kurzer Rückblick auf den 39.

Internationalen Kongress der DGZI in München im Vordergrund der Ausführungen von DGZI-Vorstandsmitglied und Autor dieses Beitrags, Dr. Georg Bach. Er berichtete unter anderem über ein besonderes Service-Angebot, einem „Scientific Review“ zum Download, einer Präsentation, die die wesentlichen Studien zur Implantologie des vergangenen Jahres zusammenfasst. Dieser Gratis-Download ist jederzeit über die Homepage der DGZI möglich.

Die Hauptversammlung der DGZI findet im Dezember dieses Jahres in Köln statt, die Vorankündigung des nächsten Stu-

diengruppentreffens des FFI wartete mit einer kleinen Sensation auf: Professor Anton Sculean wird kommen! Es ist den FFI-Machern gelungen, den renommierten Berner Parodontologen als Referenten des FFI für das November-Treffen zu gewinnen, vermutlich wird der wie schon jetzt als Veranstaltungsort gewählte Hörsaal der Privatklinik KosMedics dann aus allen Nähten platzen. „30 Prozent der Implantologie betreffen Mini-Implantate“ – mit diesem überraschenden Statement eröffnete der zertifizierte Berliner Implantologe Dr. Winfried Walzer, Mitglied zahlreicher implantologischer Fachgesellschaften, seinen Vortrag.

Er selbst kann auf fünf Jahre Erfahrung mit Mini-Implantaten



Prof. Dr. Dr. Peter Stoll (rechts) und Dr. Winfried Walzer (links) in der Diskussion

zurückblicken und fokussierte seine Ausführungen auf die Vorstellung der Produktpalette des im nordamerikanischen Oklahoma beheimateten Mini-Implantat-Herstellers Imtec, a 3M Company, die seit 15 Jahren solche künstlichen Zahn Pfeiler mit großem Erfolg (Walzer sprach

von ca. 95 Prozent Überlebensrate) produziert. Die deutsche Tochter von Imtec war auch Sponsor dieses ersten FFI-Treffens nach der Sommerpause.

Der Bedarf an Mini-Implantaten, so Walzer sei enorm: Ausgehend von einer Studie zur Seniorenbehandlung des Hochschullehrers Mundt aus Mecklenburg-Vorpommern, der 1.010 Senioren untersucht hatte, konnten zwar 26 Prozent zahnlose ältere Patienten festgestellt werden, allerdings wiesen nur 2,6 Prozent hiervon eine implantatunterstützte Prothetik auf.

Als Gründe für die Zurückhaltung der Senioren vor einer Implantatbehandlung wurden in der Studie die Angst vor dem Eingriff selbst, Bedenken bezüglich Hygiene und Reinigung

► der Implantate und der hohe Kostenaufwand gesehen.

In allen drei Aspekten, so Walzer, könnten Mini-Implantate ihre Vorteile voll ausspielen. Der Eingriff selbst sei von kurzer Dauer und minimal-invasiv (in der Regel wird transgingival und ohne Weichteilmobilisierung oder Verletzung des Periosts vorgegangen), die Suprakonstruktion sei dankbar einfach zu reinigen und die Gesamtversorgung, die in einer versierten Praxis für Implantatinsertation, Sofortbelastung und Modifikation der bestehenden Prothese in ca. 90 Minuten zu bewerkstelligen sei, ist im Vergleich zu konventionellen implantologischen Versorgungen preiswert.

Der Referent unterstützte seine Ausführungen durch klinische Fallbeispiele. Seine Indikationen für Mini-Implantate lauten:

- Prothesenstabilisierung,
- Pfeilervermehrung bei reduziertem Zahnbestand,
- Einzelzahnersatz bei sehr engen Lücken,
- Kombination mit konventionellen Implantaten,
- Temporäre Implantate,
- als Special: Entfernung von

Wurzelresten mit Mini-Implantaten.

Aufgrund der im Vergleich zu konventionellen Implantaten geringen Ausmaße müssen Mini-Implantate aus einer härteren Titanlegierung (in der Regel Grad V und somit 62 Prozent härter als die üblichen Grad-IV-Titanimplantate) gefertigt werden. Die erwähnten Indikationsklassen hinterlegte Walzer mit klinischen Fallbeispielen und ging ausführlich auf das von ihm präferierte operative Vorgehen ein, das in der späteren Diskussion durchaus Hinterfragung fand. Besonders wichtig ist nach seiner Ansicht die korrekte Ausrichtung der Implantate, da eine nachträgliche Korrektur, wie zum Beispiel das Umbiegen des in die Mundhöhle ragenden Implantatkopfs, beim Imtec-System nicht möglich sei.

Abschließend würdigte der Referent die sehr hohe Erfolgsquote von Mini-Implantaten, die er bei vier interforaminal gesetzten 13 Millimeter langen Mini-Implantaten und Sofortbelastung mit ca. 95 Prozent angab. ■

**Dr. Georg Bach,
Freiburg im Breisgau**